

Migrationspolitik in der EU – im Widerstreit von Werten und Interessen

Eva Feldmann-Wojtachnia

Forschungsgruppe Jugend und Europa am CAP

Ludwig Maximilians Universität München

Dillinger Europatage, Vortrag am 26.03.2009

AUSGANGSPUNKTE & ECKDATEN

- Migration ist nicht gleich Migration: EU (2007)
Abwanderung in PL, Niederlande, Rumänien und Litauen, Zuwanderung in Slovenien, Kroatien, Deutschland, GB
- => Rahmenbedingung für die Bildungsarbeit
- Schwieriges, widersprüchliches Verhältnis
- Unverständnis europäischer Politik
- Unklares, gegensätzliches politisches Bewusstsein bei den Akteuren der EU selbst



MIGRATION – IN ZAHLEN

- Weltweit ca. 200 Mio. Migranten/innen, davon ca. 30 % Kinder und Jugendliche
- Migranten/tinnen in der EU (2004) 25 Mio. (5,5%)
- EU interne Migration (2006) 18,5 Mio. (3,8 %)
- D (2007) 7,8 Mio. Zuwanderer/innen, davon 77% aus anderen europäischen Ländern, 32,7 % aus der EU, davon 1/3 jünger als 24 Jahre
- Herkunftsländer der Zuwander/innen in D (2007): Türkei (19,4%), Russland (6,6 %), Polen (6,8%), Italien (5,5%), Rumänien (2,7%), Serbien (3,7%), Griechenland (3,1%), BiH (2,8%)



DER EU RAHMEN

- Geschichte der europäischen Migrations- und Asylpolitik – 3 Phasen
 - (1) 1957-1990: koordinierte Politik der Mitgliedsstaaten – keine EU Kompetenz
 - (2) 1990-1999: zwischenstaatliche Zusammenarbeit mit Abkommen (z.B. Schengen) Vertrag von Maastricht (1993) – gemeinsames Interesse
 - (3) ab 1999: Migrationspolitik als Gemeinschaftsaufgabe – Vertrag von Amsterdam (1999) – gemeinsame Gesetze zur Asyl-, Flüchtlings- und Einwanderungspolitik
- => aber „opt-out“ Möglichkeit



HANDLUNGSFELDER DER EU MIGRATIONSPOLITIK

- Arbeitsmigration
- Asyl- und Flüchtlingspolitik
- Illegale Migration, Menschenhandel
- Visapolitik
- Binnenmigration
- Integrationspolitik
- EU Erweiterung
- Migrationsforschung und EMN



POLITISCHE AKTEURE

- Asyl- und Flüchtlingspolitik, Visapolitik = EU Recht (1. Säule)
- Teilbereiche Asylpolitik, Einwanderungs- und Integrationspolitik = Justiz und Inneres (3. Säule)
- Mitgliedsstaaten über den Rat, Initiativrecht für Gesetzesentwürfe, nicht der Kommission; EP bei Asyl- und Migrationspolitik nur Anhörungs-, aber kein Mitentscheidungsverfahren = Entscheidungsmacht Europäischer Rat (Haager Programm 2003 – qualifizierter Mehrheitsentscheid)
- NGOs



GESELLSCHAFTLICHE GRÖÖE: MIGRATIONSHINTERGRUND

Integrationsrelevant, aber nicht von den Statistiken erfassbar

- D (2007): geschätzte 15,4 Mio. Menschen, knapp ein Drittel aller Kinder unter 5 Jahren
- 95,9 % der Berlinerinnen und Berliner haben einen Migrationshintergrund
- Kinder mit Migrationshintergrund in Großstädten über 60 %, z.B. Nürnberg (67%), Frankfurt (65%), Düsseldorf und Stuttgart (64%)



GRÜNBUCH DER EU: „MIGRATION & MOBILITÄT“ (2008)

- „Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildung“

Ziel der EU-Kommission

1. Debatte über Bildungspolitik in der Einwanderungsgesellschaft
2. Vermeidung von Segregation in der Schule
3. Berücksichtigung von sprachlicher und kultureller Vielfalt
4. Aufbau von interkultureller Kompetenz durch den Unterricht



ANSATZPUNKTE FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Zentrale Frage:

Wie kann es dennoch gelingen, eine Brücke zwischen den Interessen Jugendlicher, ihren Themen und der Europäischen Migrationspolitik zu schlagen?

Klärung der Ebenen

- Inhaltliche Sensibilisierung & themenbezogener Wissenstransfer
- Stärkung von Toleranz, interkultureller Kompetenz und Partizipation & Wertvermittlung
- erfolgreiche gesellschaftliche Integration



ANSATZPUNKTE FÜR SOZIALES UND POLITISCHES LERNEN

- Reflexion des eigenen, politischen und europäischen Bewusstseins
- Persönliche Anker und kleine Bezugspunkte in der großen Politik entdecken
- sich mit den schwierigen Seiten der Politik auseinandersetzen
- Gleichberechtigung anerkennen

=> aktuelles Migrationsthema als *ein* Aufhänger



HERAUSFORDERUNGEN an die Vermittlungsmethoden

Transfer der politischen Inhalte
(Wissenserwerb und Wertediskussion)

1. emotional (motivationsorientiert)
2. inhaltlich (reflexionsorientiert)
3. praktisch (handlungsorientiert)

Methodenanforderung

- interkativ
- meinungsbildend
- kritisch-reflektierend



BEISPIEL SIMULATION: „BABYLON IN UNSERER STADT“

- Innenansicht von Integrationspolitik auf kommunaler Ebene
- Sichtbarmachen von Interessens- und Wertkonflikten in einer Entscheidungssituation im Hinblick auf die Gleichberechtigung und Förderung von Einwanderern

Lernziele:

Reflexion der eigenen Denk- und Handlungsmuster
gleichberechtigtes, interaktives Verhandeln

Kennenlernen der persönlichen und politischen
begründeten Perspektivenvielfalt auf ein und
dasselbe Problem



FAZIT:

- Europäische Themen sind nicht über die Institutionen zu vermitteln, sondern über die Ideen, Werte und die inhaltlichen Konflikte, die in ihnen stecken

